



FESTIVAL DE CANNES


SÉLECTION OFFICIELLE

UN CERTAIN REGARD

ROY ANDERSSON_s

DAS JÜNGSTE

GEWITTER

A film still showing a woman in a blue jacket and dark pants walking across a rooftop. She is carrying a brown bag and looking towards the camera. In the background, there is a cityscape under a hazy sky. To the left, there is a metal structure, possibly a water tower or antenna. The overall tone is somber and contemplative.

*»Freue dich also, Lebendger, der lieberwärmeten Stätte,
Ehe den fliehenden Fuß schauerlich Lethe dir netzt.«*

Johann Wolfgang von Goethe, Römische Elegien

DAS JÜNGSTE GEWITTER

Originaler Titel: „Du Levande“, Englischer Titel: „You, the Living“
Schweden, Deutschland, Frankreich, Dänemark, Norwegen 2007

Laufzeit: 94 Minuten, 35mm, Farbe, FSK: ab 12 Jahre

Kurzzinhalt

Zwischen schwarzhumoriger Komödie und existentiellm Drama erzählt der Schwede Roy Andersson von den täglichen Absurditäten des menschlichen Lebens.

Da ist beispielsweise die junge Frau, die sich die Hochzeit mit einem begehrten, aber unerreichbaren Rockmusiker erträumt. Oder der Psychologe, der es nicht mehr erträgt, seine Patienten mit ihren eingebildeten Krankheiten zu behandeln. Oder der Frisör, der sich an einem ungehobelten Kunden mit einer Skinheadfrisur rächt. Oder der Familienvater, der sich an einer langen Tafel am Tischtuchtrick versucht und scheitert.

DAS JÜNGSTE GEWITTER ist ein skurriles Meisterwerk, das auf sehr lustige und hinter sinnige Weise das Thema der Vergeblichkeit irdischen Glücks variiert. Der Film zeigt den Menschen in allen seinen Aspekten voller Selbstsucht und Gleichgültigkeit aber auch voller Mitgefühl und Liebe.

DAS JÜNGSTE GEWITTER ist eine Hymne auf das Leben und die Menschlichkeit.

Zum Film

In der Hávamál Ballade, einer Sammlung von Sprichwörtern aus einem der ältesten Texte der skandinavischen Literatur, heißt es „Der Mensch ist des Menschen Freude“. Oder anders gesagt: die größte Freude des Menschen ist der Andere. Der Mensch ist ein soziales Wesen, sein Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Beziehungen bringt ihm Schmerz und Freude.

Aus vielen einzelnen Tableaus bestehend, illustriert der Film mit all seinen Charakteren die vielen Aspekte des Menschseins. Er behandelt die kleinen und die großen Probleme, den täglichen Überlebenskampf im Kleinen und die philosophischen Fragen des Lebens im Ganzen. Wie ein Mosaik setzt der Film seine Geschichte aus verschiedenen alltäglichen Situationen zusammen und zeigt Menschen, die sich miteinander streiten, die sich beobachten, meiden, den Anderen vermissen, reden, lieben und zusammen leben. Jede Szene hält einen Lebensmoment fest, der zeigt, wie schön oder pathetisch, grausam oder gemein menschliche Beziehungen sein können. So zeigt der Film den Menschen in seiner Selbstsucht, Scheinheiligkeit, Arroganz und Gleichgültigkeit aber auch in seinem Mitgefühl, seiner Großzügigkeit, Zärtlichkeit und Liebe. Der Film zeigt all das, was es bedeutet, lebendig zu sein.

DAS JÜNGSTE GEWITTER spielt in einer großen Stadt irgendwo in der nördlichen Hemisphäre. In einer Reihe von fünfzig, in nur einer Einstellung gefilmten Szenen teilen die Charaktere die Art von Alltagsmomenten, die auf den ersten Blick banal erscheinen mögen.

So sitzt ein Paar mit seinem kleinen Hund in einem Park auf einer Bank. Der Mann ist ein Hell's Angel. Er ist groß, fett und tätowiert und erträgt mitfühlend das Gejammer seiner Freundin, die als Kellnerin in einer Bar arbeitet und sich beschwert „Keiner versteht mich... und es liebt mich auch keiner. Sogar der Hund benimmt sich so, als ob er mich nur dann liebt, wenn es ihm passt!“

So schaut die faszinierte Küchenbelegschaft aus dem Restaurantfenster hinaus auf das Kommen und Gehen in der Straße. Der Küchenchef schickt sie zurück an die Arbeit und schaut dann selber aus dem Fenster: ein alter Mann mit einer Gehhilfe zieht seinen Hund, der sich in der Leine verheddert hat, über den Gehsteig.



So übt ein Tubaspieler in einem Appartementhaus in seinem Wohnzimmer, ohne sich um die Beschwerden seiner Frau zu kümmern. In der Wohnung unter ihm schlägt ein zorniger Nachbar mit einem Besen an die Decke. Im Gebäude gegenüber beobachtet ein Mann, der eine Zigarette auf dem Balkon raucht, den Tubaspieler und dessen darunter wohnenden Nachbarn.

So bricht eine Grundschullehrerin vor ihren Schülern in Tränen aus, weil ihr Mann sie eine dumme Hure genannt hat. „Was ist eine dumme Hure, Madam?“ – „Fragt besser meinen Mann“ antwortet sie unter Tränen.

So rasiert ein Friseur, der von dem Verhalten seines Kunden, einem Geschäftsmann, genug hat, ihm die Mitte des Kopfes und verlässt dann den Laden, um einen Trinken zu gehen. Doch der Friseur hat einen letzten Funken von Mitgefühl, er kehrt zurück und rasiert dem Kunden den ganzen Kopf. Der Geschäftsmann, nun ein „unfreiwilliger Skinhead“, muss so zu einer wichtigen Besprechung gehen.

So wird ein kleiner Mann mit Schnauzer von einer Frau zurück gewiesen – einer Kellnerin, mit der er geflirtet hatte – bevor er überhaupt durch die Tür ihrer Wohnung ist. Später flüchtet er sich in ein Café, in dem genau diese Kellnerin mit ihrem großen, fetten und tätowierten Freund redet...

Eine Reihe von einfachen, anrührenden Tableaus aus dem alltäglichen Leben beenden den Film. Ein Vater bringt seiner Tochter das Fahrradfahren bei. Man sieht einen Mann, der das Abendessen vorbereitet und der seiner Frau einen Löffel zum Probieren reicht. In einem anderen Bild bügelt ein Anwalt ein Hemd. Plötzlich hören alle mit dem, was sie gerade tun, auf und schauen hinauf in den Himmel, aufmerksam und überrascht. In der Ansicht einer Stadt, vom Himmel aus gesehen, erscheint der riesige Flügel eines Flugzeugs, gefolgt von einem weiteren Flugzeug, dann ein weiteres und noch eines... eine Armada an Flugzeugen fliegt in Richtung Stadt. Diese Szenen werden von der Musik einer Jazz Band aus New Orleans begleitet. Das ist das Ende des Films.

Die Personen

Die Bar ist einer der wiederkehrenden Orte in DAS JÜNGSTE GEWITTER, wo viele der Charaktere, meist betrunken, einander über den Weg laufen.

DIE KELLNERIN, Freundin eines Hell´s Angel, ist mit ihrem Leben unzufrieden. Sie schleudert ihrem Freund Vorwürfe entgegen und ist ausgesprochen unleidlich. (Gespielt von Elisabet Helander, Sekretärin, geboren 1960. Sie traf Roy Andersson über einen gemeinsamen Freund und wurde für SONGS FROM THE SECOND FLOOR und den El-giganten Werbefilm gecastet).

DER HELL´S ANGEL, arbeitslos, spielt den harten Jungen, isst aber regelmäßig bei seiner alten Mutter zu Abend. Er erträgt seine nervenaufreibende Freundin, die Kellnerin, geduldig und mitfühlend und geht mit ihrem Hund Bobo Gassi. (Jorgen Nohall, Künstler, Schauspieler, geboren 1964. Spielte in einem Werbespot der Post.)



DER BEWUNDERER wird regelmäßig von der Frau, der er nachläuft, abgewiesen... und scheint dennoch nie entmutigt zu sein. (Jan Vikbladh, pensionierter Musiklehrer, geboren 1946. Wurde vor 14 Jahren von Roy Andersson angesprochen, in den Werbefilmen der Handelsbanken und den Lotto- bzw. Postspots mitzumachen.)

DAS GROUPIE hofft, berühmt zu werden, indem es bei einer Heavy Metal Band im Background singt, und läuft dem Frontmann hinterher. (Jessica Lundberg, Studentin, geboren 1986, kam zu einem Casting von DAS JÜNGSTE GEWITTER.)

Der TUBASPIELER, ein Musiker in einer Brassband und Musikfanatiker, der nur für seine Kunst lebt und seinen Nachbarn den ständigen Lärm zumutet. (Bjorn Englund, Musiker und Musikladeninhaber, geboren 1942, nach mehreren Castings mit verschiedenen Orchestern für ein Vorspiel kontaktiert.)

DIE FRAU des Tubaspielers, eine Hausfrau, ist wahrscheinlich keine Musikliebhaberin, vor allem nicht mitten in der Nacht; dies verursacht lautstarke Wutausbrüche und physische Gewalt. (Brigitta Persson, Verkäuferin, geboren 1955. Kam zu einem Casting und wurde 15 Jahre später für die Falken-Werbung angestellt. Danach spielte sie in SONGS FROM THE SECOND FLOOR und den Werbefilmen für Citroen und JC Decaux.)

DER TASCHENDIEB besticht in der Kunst des diskreten Stehlens. Andererseits ist er weniger diskret, wenn es um das Ausgeben der erbeuteten Summen geht. (Waldemar Nowak, Musiker, geboren 1944. Für den Falken Werbespot kontaktiert)

»**DAS JÜNGSTE GEWITTER** handelt vom Menschen, seiner Größe und seinem Elend, seiner Freude und seinem Leid, seinem Selbstvertrauen und seiner Angst. Es ist einfach eine tragische Komödie oder eine komische Tragödie über uns selbst.«

Roy Andersson

Interview mit Roy Andersson

Sujet und Humor

Wie verbringen wir unsere Zeit auf der Erde? Ich zeige Beispiele aus dem Leben von Menschen und hoffe, dass das Resultat komisch ist. Dennoch sind meine Geschichten auch traurig, weil das Leben tragisch ist und wir eines Tages sterben müssen. Am Ende unseres Lebens werden wir wahrscheinlich all unserer Fehler, die wir begangen haben, gewahr. Ich möchte aber nicht, dass sich der Zuschauer schuldig fühlt, sondern mit meinem Film möchte ich ihn einladen, über die Art, wie wir unsere Zeit nutzen, nachzudenken. Mein letzter Film, SONGS FROM THE SECOND FLOOR, behandelte ein ernstes Thema: historische und kollektive Schuld. DAS JÜNGSTE GEWITTER behandelt eher konkrete Fragen wie „Wie verhalte ich mich in Gesellschaft anderer“, „Wie gehe ich mit täglichen Beziehungsproblemen um?“ oder „Wie erhalte ich von jemandem höher stehendem Aufmerksamkeit?“. Der Film ist um 50 Szenen herum konstruiert, welche die wiederkehrenden Personen mit burlesken Situationen konfrontieren. Ich glaube, dass Leben für jeden von uns kompliziert ist und dass der Humor uns rettet. In diesem Sinne, sehe ich DAS JÜNGSTE GEWITTER als eine Farce über das Menschsein.





Verdichtete Tableaus

Wichtige Ereignisse und das Schicksal anderer Menschen faszinieren uns. Aber wir lieben es auch, von einem Café aus heimlich die Menschen zu beobachten. Ich finde diese Verbundenheit mit der Einfachheit des alltäglichen Lebens auch in den Bildern von Millet und van Gogh wieder: LES GLANEUSE interessiert mich ebenso sehr wie die epischen Schlachten von Delacroix. Die Bilder von Millets sind mit solcher Sorgfalt, Präzision und Empathie ausgeführt, dass es scheint, dass ihnen darüber hinaus nichts von Bedeutung hinzugefügt werden könnte. Ich versuche Szenen zu komponieren, die so dicht und detailliert wie möglich sind, um bei dem Zuschauer den Wunsch zu wecken, sich diese Szenen immer und immer wieder anzuschauen. Und damit versuche ich, das herkömmliche Rezeptionsverhalten des Zuschauers im Kino zu verändern. Als Künstler scheint es mir notwendig, diese Gewohnheiten zu brechen. Das ist meine Art zu provozieren.

Erzählstruktur

Wenn ich einen Film mache, verlasse ich mich nicht so sehr auf ein klassisches Drehbuch, sondern viel mehr auf ein Thema, ein philosophisches Konzept oder eine besondere Atmosphäre. Für DAS JÜNGSTE GEWITTER schuf ich Bilder, die die Personen mit großer Liebe für das Detail in alltägliche Situationen versetzt. Zusammen formen diese Szenen ein Ganzes, das der chaotischen Struktur eines hektischen Marktplatzes ähnelt. Zuerst und vor allem möchte ich die Situationen so konstruieren, dass sie offen für Überraschungen und unerwartete Entwicklungen bleiben. Die Szenen sind durch wiederkehrende Situationen oder Dialogzeilen verbunden. Mehr als einmal findet sich der Zuschauer in einer Bar wieder, wo eine leicht betrunkene Person vor sich hin murmelt, dass niemand sie verstehe. Zusätzlich zu ihrer humoristischen Qualität akzentuiert diese Wiederholung den universalen Aspekt meiner Charaktere.

Visueller Stil

Ich mag Szenen, die eine kontrollierte Einfachheit haben, gefilmt in der Totale aus einem Winkel

und einer Einstellung. Es gibt nur sehr wenige Kamerabewegungen in meinen Filmen. Ich benutze immer die gleiche Linse für alle Weitwinkelleinstellungen: eine 16mm Linse für eine 35mm-Kamera. 1985 begann ich diese Linse zu benutzen als ich Werbefilme drehte und von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen bin ich der 16mm Linse treu geblieben. Wenige Regisseure haben diese Linse für Weitwinkelleinstellungen benutzt; meiner Meinung nach hat Peter Bogdanovich in THE LAST PICTURE SHOW 1971 zweifellos den denkwürdigsten Gebrauch davon gemacht. Mich selber hat es ein paar Jahre gekostet, darauf umzusteigen, denn den Weitwinkel zu benutzen, erfordert vom Regisseur eine große Reife – etwas, was ich nur Schritt für Schritt erreicht habe. Diese Art zu filmen, erlaubt es mir, die Charaktere in der sie umgebenden Welt zu lokalisieren anstatt sie zu isolieren. Es wird oft gesagt, dass wir jemandes Seele in seinen Augen sehen. Ich verstehe aber die Menschen besser, wenn ich sie in dem Raum beobachte, in dem sie wohnen, und in der Umgebung, die sie gewählt haben, um in ihr zu leben. Deshalb verwende ich keine nahen Einstellungen.

Atmosphäre

In meinen Filmen schafft die Verbindung von weichem Licht, leicht mit weißem Make-up geschminkte Gesichter und ein monochromes Farbschema – meist in grünen Tönen – eine besondere Atmosphäre. Meine ersten Filme waren vom italienischen Neorealismus, besonders Vittorio de Sicas LADRI DI BICICLETTA, und die tschechische Novelle Vague. Aber ich erkannte bald die Grenzen von dieser Art des Realismus. Deshalb habe ich eine Stil entwickelt, der Szenen kondensiert und vereinfacht. Heute scheint mir diese abstraktere Ästhetik kraftvoller zu sein als der Realismus.

Träume und Wirklichkeit

Für diesen Film wollte ich reale Szenen mit Traumsequenzen abwechseln lassen – eine Mischung, die mich sehr fasziniert. In einer Traumsequenz kann man über das Leben freier reden, ohne sich Sorgen um die exakte Darstellung zu machen. Man kann so brutal und offen sein, wie man möchte. In Luis Buñuels DER DISKRETE CHARME DER BOURGEOISIE mag ich beson-





ders diese Szene, in der ein Mann zu einer Gruppe von Menschen sagt: „Gestern hatte ich einen Traum“, und dann sehen wir diesen Traum. Buñuel zeigt eine Art von Freiheit und Geist, die ich unglaublich finde. Diese Freiheit hat mich sehr inspiriert.

Sets und Beleuchtung

Alle Szenen außer einer wurden in unserem Stockholmer Studio 24 gefilmt. Wir bauten ungefähr 50 Sets, einige von ihnen waren sehr groß. Das erlaubte mir, die von mir gewünschte Art von Einfachheit und Reinheit zu erreichen. Im Studio kann ich mir all die notwendigen Bedingungen schaffen, um als Regisseur absolut frei zu sein. Wir haben die Szenen mit einem sehr weichen Licht beleuchtet, das keine Schatten wirft. Dadurch kann man sich nirgendwo verstecken.

Schauspieler

Ich wähle meine Schauspieler sehr sorgfältig aus. Es spielt keine Rolle für mich, ob sie ausgebildete Schauspieler sind oder nicht. Was zählt, ist ihre Authentizität und ihre Präsenz auf der Leinwand. Ich denke, es ist interessanter aus einer Million Menschen in Schweden auszuwählen, als mich auf die 2.000 schwedischen Schauspieler zu beschränken. In der Regel bevorzuge ich neue Gesichter, und oft finde ich meine Schauspieler auf der Straße, in Restaurant oder unter meinen Bekannten.

Musik

Ich verwende im allgemeinen original komponierte Musik für meine Filme. In diesem Fall wurde ich von vielen verschiedenen Stilen inspiriert. (Jazz, Mozart, Russische Hymnen). Dennoch sind die Melodien sehr nah an den New Orleans Jazz angelehnt, die ich auf der Posaune gespielt habe, als ich jung war. Ursprünglich wollte ich, dass die Musik in dem Film live gespielt wird, so dass wir die Leute die Musik spielen sehen und hören. Letztlich fand ich aber einige Szenen so musikalisch in sich, so dass ich meine Meinung änderte und noch weiter ging: Manchmal singen die Schauspieler jetzt auch.

Roy Andersson

Roy Andersson wurde am 31. März 1943 in Göteborg geboren. Er studierte Regie am Schwedischen Filminstitut und schloss sein Studium 1969 ab. Bereits sein erster Film *A SWEDISH LOVE STORY* wurde im Wettbewerb der Berlinale 1970 gezeigt, gewann dort vier Preise und war ein großer kommerzieller Erfolg.

Die eher düsteren Töne seines zweiten Films unterscheiden diesen von dem vorherigen. *GILIAP* wurde 1976 in der „Quinzaine des Réalisateurs“ in Cannes gezeigt und kam in über fünfzehn Ländern in die Kinos, war kommerziell aber ein Flop und bedeutete für Roy Andersson beinahe den finanziellen Ruin.

Im selben Jahr begann Roy Andersson Werbefilme zu machen, die atypisch und von besonderer Klasse waren. Er entwickelte einen sehr persönlichen Stil: starre Kamera, weite Winkel und in einer Einstellung gedrehte Szenen, die sich mit den Archetypen unserer Gesellschaft befassen und Elemente der Burleske verwenden. Für diese Filme erhielt er die höchsten Auszeichnungen, am bedeutendsten acht Goldene Löwen in Cannes. Später führte er bei zwei Kurzfilmen, *SOMETHING HAPPENED* (1987) und *WORLD OF GLORY* (1991) Regie, durch die er seinen Stil verfeinerte. Diese Filme traten die Reise auf alle internationalen Festivals an und erhielten zahlreiche Preis. Die Dreharbeiten zu seinem dritten Film *SONGS FROM THE SECOND FLOOR* begannen im März 1996 und erstreckten sich über vier Jahre. Roy Andersson schuf hier eine Welt, die in 47 Szenen das Burleske und das Absurde mit dem Tragischen mischt. Alle Szenen wurden jeweils in einer einzigen Einstellung gedreht. Über diesen Film schrieb der US-amerikanische Filmkritiker Roger Ebert: „*SONGS FROM THE SECOND FLOOR* ist schlichtweg geheimnisvoll. Er kommt von einem anderen Planeten, der zufälligerweise auf dem unsrigen lokalisiert ist (...) Wenn Bunuel, Tati, Beckett, Buster Keaton und Werner Herzog gemeinsam an einem Film gearbeitet hätten, dann wäre er nicht wie dieser, sondern würde so sein wollen.“ Der Film feierte seine Premiere 2000 in Cannes und gewann dort den Spezialpreis der Jury.

Sieben Jahre später hat Roy Andersson nun seinen neuen Film fertiggestellt.





Produktion

Studio 24

Als Roy Anderssons Produktionsräume 1981 im Zentrum von Stockholm eingerichtet wurden, gründete sich Studio 24, 200 Meter vom Königlichen Theater entfernt. Ursprünglich beheimatete das Gebäude ein Telegraphenamt mit sechs Meter hohen Wänden und konnte daher leicht in ein Produktionsstudio umgewandelt werden. Mit seiner bourgeoisen Außenfront beherbergt das Haus nun nach vielen Veränderungen über die Jahre hinweg Arbeitsräume, die jedes Jahr wachsen und sich bis zu den oberen Stockwerken und den benachbarten Gebäuden erstrecken. Jetzt besitzt es zwei Bühnenräume, zwei Schneideräume, ein Tonschnitt- und ein Tonmischstudio und einen Bestand von Tausenden von Kostümen und Requisiten. Roy Andersson hat zweifellos einen Arbeitsraum geschaffen, der einzigartig auf der Welt ist und der es ihm erlaubt, sein Filmemachen von Anfang bis Ende in seinen eigenen Studios zu überwachen.

Cast & Credits

Darsteller

Håkan Angser Der Psychologe
Eric Bäckman..... Micke Larsson
Patrik Anders Edgren Der Professor
Björn Englund Der Tubaspieler
Lennart Eriksson Der Mann auf dem Balkon
Pär Fredriksson Der Teppichhändler
Elisabeth Helander Mia
Gunnar Ivarsson..... Der Geschäftsmann
Leif Larsson Der Tischler
Jessica Lundberg..... Anna
Jessica Nilsson Die Lehrerin
Jörgen Nohall Uffe
Waldemar Nowak..... Der Taschendieb
Olle Olson..... Der Berater
Kemal Sener Der Friseur
Jan Wikbladh Der Fan

Stab

Regie Roy Andersson
Drehbuch..... Roy Andersson
Kamera Gustav Danielsson
Kameraassistent..... Fredrik Borg, Christian Haag
Schnitt..... Anna Märta Waern
Ton..... Jan Alvarmark, Robert Sörling
Tonmischung..... Owe Svenssons



Kostüm..... Sofia Frykstam
Bühnenbild..... Magnus Renfors, Elin Segerstedt
Bühnenbau..... Jacob Björkander
Ausstattung..... Anna-Märta Waern
Originalmusik Benny Andersson
Produktionsmanager..... Johan Carlsson
Produktion..... Pernilla Sandström, Philippe Bober

Eine Produktion der Roy Andersson Filmproduktion in Koproduktion mit Parisienne de Production, Thermidor Filmproduktion, Posthus Teatret, 4 1/2, dem schwedischen Fernsehen, Arte France Cinéma, WDR/Arte und Style Jam.
Mit Unterstützung von Svenka Filminstitutet, Eurimage Council of Europe, Nordisk Film & TV-Fond, Filmstiftung Nordrhein-Westfalen, Danske Filminstitut Norsk Filmfond und Canal+
Verleihgefördert von Filmstiftung Nordrhein-Westfalen und media

Pressebetreuung

Matthias Mücke (info@muecke-filmpresse.de)
Sylvia Müller (sylvia@muecke.filmpresse.de)
Telefon: 030/41 71 57 23

www.muecke-filmpresse.de

Verleih

Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstr. 5, D-10437 Berlin
Telefon: 030/44 00 88 44, Telefax: 030/44 00 88 45, E-Mail: info@neuevisionen.de

www.neuevisionen.de

